

Gemeinden & Regionen

Die Gemeinden sind die bürgernächste Ebene Hier geht es nicht nur darum im Sinne des Gemeinwohls wirtschaftlich tätig zu sein, sondern auf dieser Ebene werden die Rahmenbedingungen, zumindest teilweise, definiert.

Die Gemeinden sind also zugleich selbst wirtschaftliche Akteurinnen und gestalten teilweise auch die Spielregeln. In den Gemeinden und Regionen fließen die Bedürfnisse und das Potential von Unternehmen, Organisationen, Vereinen, Schulen, Familien und Einzelpersonen zusammen.

Mit der Gemeinwohl-Bilanz für Unternehmen kann gemessen werden, welchen Beitrag ein Unternehmen durch seine wirtschaftliche Tätigkeit für das Gemeinwohl leistet. Der Hintergrund dieser Überlegung ist, dass jene Unternehmen und anderen wirtschaftlichen AkteurInnen, die bereits viel zum Gemeinwohl beitragen, dafür in vielfältiger Form (KundInnen, Kredite, Steuern, Vergabe von öffentlichen Aufträgen, etc.) belohnt werden sollen.

Die [Gemeinwohl-Bilanz der Gemeinden und Regionen](#) misst nicht nur die „ethische Performance“ der eigenen wirtschaftlichen Aktivitäten, sondern auch, wie sinnvoll sie die Rahmenbedingungen dazu setzen und die Gesellschaft mit einbeziehen.

Gemeinwohl-Gemeinde werden

Voraussetzung für die Bezeichnung „Gemeinwohl-Gemeinde“ ist eine gültige Mitgliedschaft bei einem der Gemeinwohl-Vereine.

Eine Gemeinde darf sich dann als Gemeinwohl-Gemeinde bezeichnen wenn sie die Gemeinwohl-Bilanz mit Peer-Evaluierung oder mit externem Audit erstellt hat. Für jeden darüber hinausgehenden Schritt erhält sie 1 zusätzliches Sämchen.

Die Schritte sind:

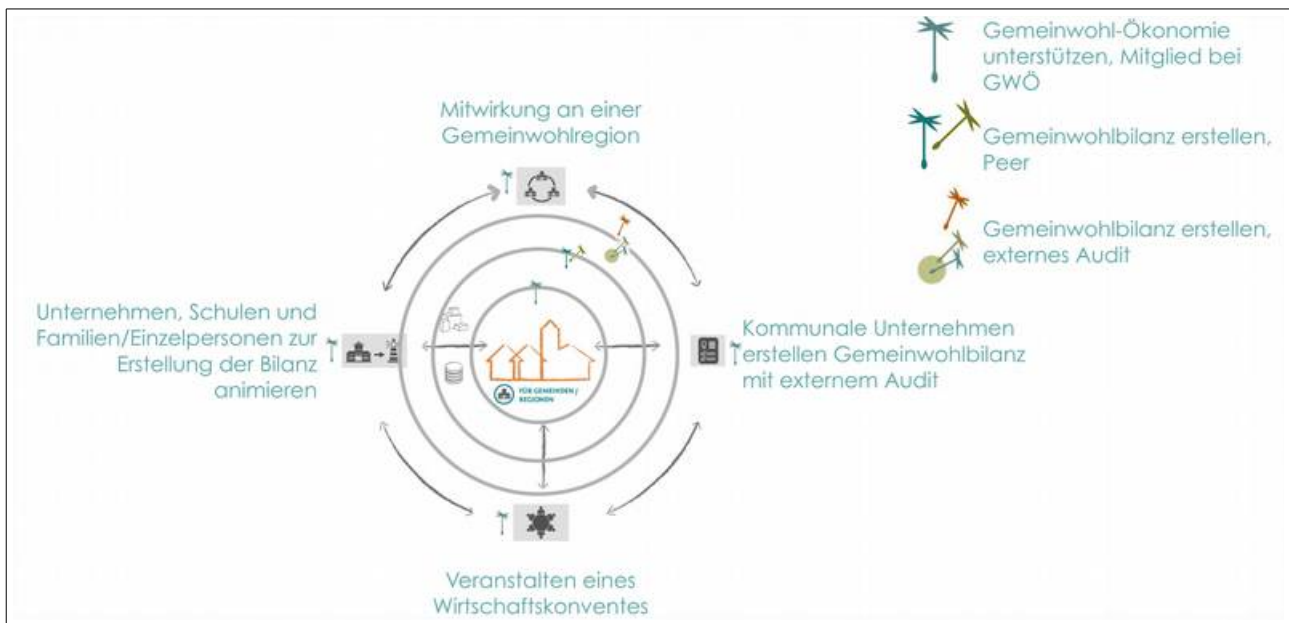
1. Mitglied werden und die Gemeinwohl-Ökonomie unterstützen (1 Sämchen)
2. Gemeinwohl-Bilanz erstellen und Peer-evaluieren (2 Sämchen)
3. Gemeinwohl-Bilanz erstellen und extern auditieren lassen (3 Sämchen)

Jene Gemeinde, welche eine extern auditierte Gemeinwohl-Bilanz erstellt, hat, kann sich als „zertifizierte Gemeinwohl-Gemeinde“ bezeichnen.

Eine zertifizierte Gemeinwohl-Gemeinde kann über jede der folgenden Aktionen je ein zusätzliches Sämchen erhalten:

4. Unternehmen, Schulen und Familien/Einzelpersonen zur Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz animieren
5. Veranstalten eines Wirtschaftskonventes mit Entwicklung eines „kommunalen Gemeinwohl-Index“
6. Mitwirkung an einer Gemeinwohl-Region
7. Eigene kommunale Unternehmen erstellen eine Gemeinwohl-Bilanz

Die Gemeinde kann somit maximal 7 Sämchen erreichen. Sämtliche dieser Massnahmen werden in der Gemeinwohl-Bilanz beschrieben und gewürdigt.



1) Bilanz-Erstellung

im eigenen Verwaltungs- und Wirtschaftsbereich der Gemeinde

Die Gemeinwohlbilanz ist das „Herzstück“ der Gemeinwohl-Ökonomie. Sie stellt den Menschen und alle Lebewesen sowie das Gelingen der Beziehungen zwischen ihnen in den Mittelpunkt aller wirtschaftlichen und sozialen Tätigkeiten. Sie überträgt die heute schon gültigen Beziehungs- und Verfassungswerte auf die Gesellschaft, indem sie die Akteur*innen dafür belohnt, dass sie sich human, wertschätzend, kooperativ, solidarisch, ökologisch und demokratisch verhalten und organisieren.

Sie versöhnt die Werte der Gesellschaft zu den Werten der Wirtschaft.

Die einzelnen Schritte zur Erstellung einer Gemeinwohl-Bilanz für Gemeinden sind analog zur "[Gemeinwohl-Bilanz für Unternehmen](#)"

Zur Erstellung einer Gemeinwohl-Bilanz für die Gemeinde bzw. die Region wurde eine eigene Matrix inkl. Handbuch ausgearbeitet. Die beiden Dokumente stehen hier zum Download zur Verfügung:

[Handbuch zur Gemeinwohl-Bilanz für Gemeinden und Regionen](#) (Version 1.2, September 2017)
[Gemeinwohl-Matrix für Gemeinden](#)

Zertifizierte GWÖ-Berater*innen beraten und begleiten eine Gemeinde bei der Bilanzierung. Die Bilanz hat Gültigkeit, wenn das Testat des Audits vorliegt und veröffentlicht ist.

In späterer Folge könnte das erzielte Gemeinwohl-Bilanz-Ergebnis Auswirkung z.B. auf die (EU-)Gemeindeförderungen und auf den Finanzausgleich haben:

Wenn eine Gemeinde viel für Mensch und Natur tut, soll sie auch entsprechende Erleichterungen gegenüber jenen Gemeinden genießen, die geringere Anstrengungen unternehmen.

Die Schweizer Erweiterung der Gemeinwohl-Matrix

Im Schweizer Leitfaden sind die Themenfelder für sämtliche Berührungsgruppen ausformuliert, also auch für die Zeilen A und B. Ferner ist in Zeile D die Wirtschaft als Partner der Gemeinde eigens aufgeführt, weil sie in ihrem Wirkungsbereich eine wichtige Berührungsgruppe ist. Am Ende ist auf Wunsch von GemeindevertreterInnen Raum für andere Standards vorgesehen, damit diese unter dem Dach der GWÖ integriert werden können. Die Matrix ist primär für kleinere Gemeinden entwickelt worden, kann aber auch für Städte jeder Größe verwendet werden. ([hier herunter laden](#))

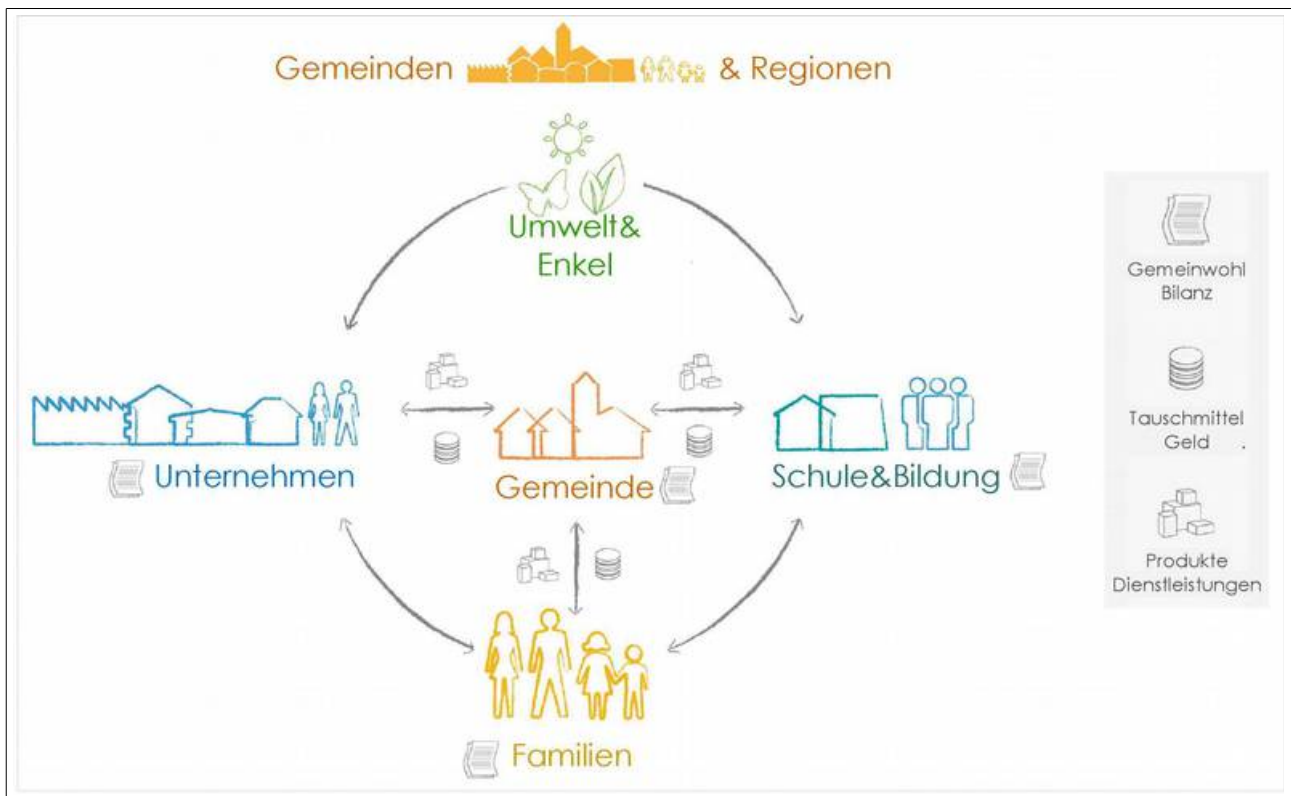
Matrix für den Einführungsworkshop (7 S., [hier herunter laden](#))

In der Unterlage für ein erstes Seminar mit GemeindevertreterInnen wird zu jedem der 25 Felder der Matrix eine Frage zu einem möglichst relevanten Aspekt gestellt. In der Selbstbeurteilung soll sich zeigen, ob zu diesem Feld eine Vertiefung gewünscht oder notwendig erscheint. Daraus ergeben sich Schwerpunkte für die weitere Zusammenarbeit. Im Idealfall lässt sich später ein Spinnenprofil der Gemeinde nach den fünf Werten der GWÖ erstellen.

Bei Fragen dazu wenden Sie sich an die schweizerische Arbeitsgruppe Gemeinden (Seraina Seyffer, Volker Jäger, Philippe Mastronardi), Kontakt: Volker Jäger

2) Einladung an alle Unternehmen, Schulen und Familien/Einzelpersonen

Die Gemeinwohl-Gemeinde lädt alle in ihrem Gebiet ansässigen privaten Unternehmen, Schulen, Einzelpersonen und Familien ein, die Gemeinwohl-Bilanz zu erstellen, und fördert sie nach Maßgabe ihrer Möglichkeiten. Dies bereichert nicht nur die Unternehmen, Schulen und Familien/Einzelpersonen, sondern hat auch positive Rückwirkungen auf die Gemeinde selbst. Die Gemeinde kann damit zum Zentrum der Gemeinwohl-Entwicklung werden. Weitere Unterstützungen reichen von einer jährlichen Feier zur Ehrung der Gemeinwohl-Unternehmen unter Sichtbarmachung besonderer Leistungen und inhaltlicher Diskussion gesellschaftspolitischer Grundlagen bis zur Bevorzugung von Unternehmen mit guten Gemeinwohl-Bilanz-Ergebnissen bei öffentlichen Aufträgen. Auch für Schulen und Familien/Einzelpersonen können Förderungskriterien und andere Anreize entwickelt werden.



In einigen Regionen wurden Peer-Gruppen von Pionier-Unternehmen von GWÖ-BeraterInnen und AuditorInnen umfassend begleitet, von der Erst-Information über die Gemeinwohl-Ökonomie bis zur auditierten Bilanz. Diese moderierten Gruppen könnten von der Gemeinde gefördert werden. Der Prozess mit kommunalen Unternehmen lässt sich auch gut in andere Prozesse, z.B. in Regionalentwicklungsprozess integrieren.

3) „Kommunaler Wirtschaftskonvent“

Ermöglichung und Förderung eines Kommunalen Wirtschaftskonvents. In diesem ermitteln interessierte BürgerInnen die 20 wichtigsten Spielregeln, die das Wirtschafts-Geschehen rechtlich steuern sollen, teils auf kommunaler, teils auf Bundes- oder EU-Ebene. Sie könnten sich im Zeitraum eines Jahres zweimonatlich treffen, z.B.

- zum Kennenlernen und Vorstellen des Settings
- zur Ermittlung der zehn bis 20 Fragestellungen für den „Kommunalen Gemeinwohl-Index“
- zur Durchführung der Recherchen
- zur Feinabstimmung der Ergebnisse
- zur Abstimmung (nach dem Systemischen Konsensieren)
- zur Nachbereitung und Beratung der weiteren Schritte (z. B. Einladung weiterer Gemeinden, Forderung eines bundesweiten oder EU-Konvents).

Das „Prozessdesign für einen Kommunalen Wirtschaftskonvent“ wird vom Redaktionsteam im Akteur*innen-Kreis Gemeinden ausgearbeitet. Aus dem Abhalten zahlreicher kommunaler Wirtschaftskonvente wird die Energie für einen bundesweiten oder EU-weiten Wirtschaftskonvent entstehen.

Wenden Sie sich hierzu bitte an konvent@ecogood.org

Erarbeitung „Kommunaler Gemeinwohl-Index“ als Teil des „Kommunalen Wirtschaftskonvents“

Ein politisches Gemeinwesen kann effektiv funktionieren, wenn es Klarheit über seine Ziele hat. Das Bruttoninlandsprodukt als Ziel diverser Politiken hat aufgrund seiner Eindimensionalität und der Nichterfassung des Wesentlichen, was ein gutes Leben für alle ausmacht, ausgedient. Alternativen wie der „Better Life Index“ der OECD, die Sustainable Development Goals (SDG) der UNO oder das „Bruttonationalglück“ im Zwergstaat Buthan sind entstanden. In einem partizipativen Prozess können die Gemeinde-Bürger*innen die 20 wichtigsten Bestandteile von „einem guten Leben für alle“ / Lebensqualität / Gemeinwohl definieren und in einen messbaren Index bringen. Der daraus entstehende „Kommunale Gemeinwohl-Index“ kann als „Vision“ der Gemeinde betrachtet werden. Dieser ist die Grundlage im „Kommunalen Wirtschaftskonvent“ für die weiteren zu erarbeitenden strategischen Eckbausteine einer ethischen Wirtschaftsordnung, welche das Wachstum des Gemeinwohl-Indices zum Ziel haben.

Eine genaue Methodik für einen messbaren Gemeinwohl-Index steht noch nicht zur Verfügung, wird jedoch in nächster Zeit erarbeitet.

4) Zusammenschluss zu einer „Gemeinwohl-Region“

Innerhalb eines Landkreises, Bezirks, Viertels oder Bundeslandes (z. B. Mühlviertel, Vinschgau, Allgäu, Thurgau) können sich Gemeinwohl-Gemeinden das Ziel setzen, diesen zur „Gemeinwohl-Region“ zu machen und damit die Gemeinwohl-Ziele, welche nicht lokal umgesetzt werden können, auf regionaler Ebene zu verwirklichen.

Eine Gemeinwohl-Region kann - zusammen mit Gemeinwohl-Gemeinden - das jeweilige Bundesland auffordern, zu einem „Gemeinwohl-Land“ zu werden....

Wo gibt es schon Gemeinwohl-Gemeinden?

Aus der Pionierphase von 2013, damals allerdings noch mit der Unternehmens-Matrix, stammen folgende Berichte: Die Gemeinden [Laas](#), [Latsch](#), [Mals](#), [Schlanders](#) aus dem Vinschgau/ Südtirol haben einen Schritt in Richtung Gemeinwohl-Gemeinde gemacht.

In Spanien zählen Miranda de Azán (Castilla León), Carcaboso (Estremadura) und Orendain (Baskenland) zu den Vorreitern, alle diese auch mit einer vereinfachten Matrix. In der letztgenannten wurde die gesamte BürgerInnenschaft befragt, ob sie den Weg zur Gemeinwohl-Gemeinde einschlagen möchte. Die Wahlbeteiligung betrug 90%, die Zustimmung 89,6%.



Aufgrund der ersten Erfahrungen bei der Berichtserstellung mit der Unternehmensbilanz hat sich gezeigt, dass die Gemeinwohl-Bilanz für Unternehmen auf Gemeinden und Regionen mit ihren besonderen Charakteristika und Bedürfnissen angepasst werden muss. Diese Gemeinde-Bilanz ist nun in einer Version 1.2 verfügbar. Die Passgenauigkeit und Aussagekraft der neuen Berichte konnte somit wesentlich verbessert werden.

Gemeinwohl-Bilanzierung nach der neuen Matrix

Die beiden Gemeinden Nenzing und Mäder (Vorarlberg, Österreich) haben als erste eine Gemeinwohl-Bilanz nach der neuen Matrix 1.2 erstellt und diese wurde auch extern auditiert.



*Fig. 1 Auftaktveranstaltung mit Mitarbeiter*innen aus beiden Gemeinden (Nenzing, Ramschwagsaal)*



Fig. 2 Rundfahrt durch die Gemeinde Mäder mit dem Fahrrad beim Vor-Ort-Besuch des Audits



Fig. 3 Vor-Ort-Besuch in Mäder

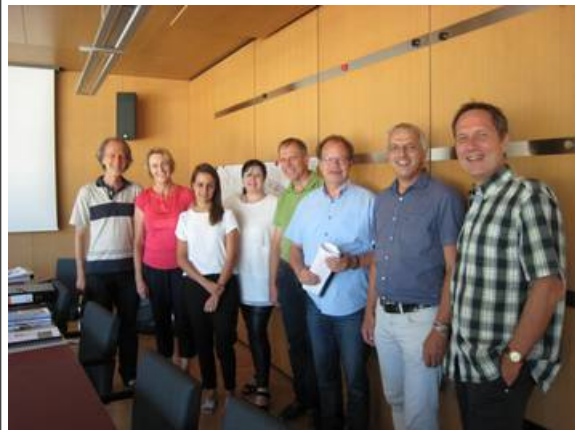


Fig. 4: Die engagierten MitarbeiterInnen der Gemeinde mit den GWÖ-Beratern und Auditor beim Vor-Ort-Besuch in Nenzing

[Pressemitteilung zu Nenzing und Mäder \(Vorarlberg\)](#)

GW-Bilanz und Good-Practice Mäder

GW-Bilanz und Good-Practice Nenzing

Anfangs-Schritte in Richtung Gemeinwohl-Gemeinde

Unabhängig vom Entwicklungs-Prozess im deutschsprachigen Raum hat 2016 als erste größere Gemeinde der Stadtteil Horta-Guinardó [siehe [Beschreibung](#)] in Barcelona (170.000 EinwohnerInnen) ein Prozess begonnen, welcher zur Erstellung einer Gemeinwohl-Bilanz führen soll.

Zudem hat Sevilla 2016 einen Kooperationsvertrag mit dem andalusischen GWÖ-Förderverein unterzeichnet, durch den die viertgrößte Stadt Spaniens die Absicht erklärt, Gemeinwohl-Gemeinde zu werden und ein Kooperationsnetz mit weiteren europäischen Gemeinden zu gründen.

Für das Bundesland Salzburg liegt ein Gutachten für eine Gemeinwohl-Modellregion vor.

Das Land Baden-Württemberg hat sich im aktuellen Regierungsprogramm verpflichtet, einen Landesbetrieb zu bilanzieren.

Stuttgart hat gleich vier Kommunalbetriebe bilanzieren lassen. (siehe <https://www.stuttgart.de/item/show/273273/1/9/635559>)

In Bayern streben Wessobrunn und weitere Gemeinden den Status Gemeinwohl-Gemeinde an.

Wielenbach (Bayern) hat sich als erste deutsche Gemeinde mit einstimmigem Gemeinderatsbeschluss auf den Weg zur Gemeinwohl-Gemeinde begeben.

Mitgliedsbeitrag für Gemeinden

Der jährliche Mitglieds-Beitrag der Gemeinden honoriert die Gemeinwohl-Bewegung für die Erstellung des Handbuchs und der Matrix und unterstützt die Weiterentwicklung.

Mitgliedsbeitrag Gemeinden	Einwohner	€/Jahr	€/Jahr/EW
Bis 1000	1000	150 €	0,150
Bis 2000	2000	250 €	0,125
bis 3000	3000	300 €	0,100
Bis 5000	5000	350 €	0,070
Bis 10.000	10000	450 €	0,045
Bis 50.000	50000	600 €	0,012
Bis 100.000	100000	1.000 €	0,010
Bis/ab 1.000.000	1000000	5.000 €	0,005



Die Einwohner-Zahl der Gemeinden wird auf 100 gerundet zum Stand der letzten offiziellen Erhebung, und in der Tabelle interpoliert.

Haben Sie Interesse?

Wenn Sie mehr über Gemeinwohl-Gemeinden erfahren möchten, wenden Sie sich bitte an Bernhard Oberrauch unter gemeinde@ecogood.org

[Als Gemeinde Mitglied bei der GWÖ werden](#)

interne Info:

derzeitige Darstellung siehe

<https://www.ecogood.org/de/gemeinwohl-bilanz/gemeinden/>

http://www.economia-del-bene-comune.it/de/Bilanz/gemeinden/Bilanzen_gemeinden

<http://www.economia-del-bene-comune.it/de/Bilanz/gemeinden>